

# WOLKENROTZ



SPIELZEIT  
22/23

# **WOLKENROTZ**

**Kinderstück von Vera Schindler · Uraufführung · 8+**

**Kenny** Lena Steinhuber

**Bente** Lorraine Töpfer

**Layla** Clara Schulze-Wegener

**Katzenfrau & Kioskbesitzerin** Michael Mayer

**Regie** Monika Kosik

**Musik & Sounddesign** Ludwig Peter Müller

**Bühne & Kostüme** Sophia Debus

**Illustrationen** Lena Steinhuber

**Dramaturgie** Jannika Erdmann

**Regieassistenz** Cecilia Sørensen

**Ausstattungsassistenz** Emily Siedler

**Inspizienz** Constanze Lelić / Matthias Hupel

**Theaterpädagogik** Luisa Mell

**Premiere** 10. März 2023, Werkstatt

**Aufführungsdauer** ca. 1 Stunde 15 Minuten, keine Pause

**Aufführungsrechte** Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Berlin |

[www.felix-bloch-erben.de](http://www.felix-bloch-erben.de)

**Technischer Direktor** Martin Fuchs **Leiter der Bühnentechnik** Bernd Jäger **Theatermeister** Bernd Jäger, Florian Leiner **Assistentin der Technischen Direktion** Bettina Vögele **Ausstattungsassistentin** Emily Siedler **Stücktechnik** Helmut Schilling, Stefan Podlasek, Reinhold Mayer, Hans-Jürgen Schuler, Radovan Basarić, Nicolas Sühning, Stephan Leiner, Clemens Menschel, Xavier Gey, Hendrik Wutz, Sascha Anselm, Luigi Piotti **Aushilfen** Lennart Heinichen, Niklas Domann, Paul Koss **Azubis** **Veranstaltungstechnik** Musa Camara, Sina Speh, Marvin Schaab **Leiter der Abteilung Beleuchtung** Milan Basarić **Lichtgestaltung** Milan Basarić, Wolfgang Hamer, Daniel Märkle, Sina Speh **Leiter der Abteilung Ton, Video & Stückbetreuung** Uwe Hinkel **Damengewandmeisterin** Gundula Neubauer **Herrengewandmeisterin** Susanne Bek-Sadowski **Schneiderei/Ankleiderinnen** Sabine Czarski, Marlis Christmann, Claudia Flemming, Gabriele Heinzmann, Ingrid Jarosch, Anne Walker, Kristina Weber, Alexandra Bechtold, Sibylle Schulze **Leiter der Abteilung Maske** Peter Hering **Maske** Anne Kondschak **Leiterin der Abteilung Requisite** Alexandra Doerr **Requisite** Matthias Hupel, Constanze Lelić **Werkstättenleitung** Nils Nahrstedt, Eugen Krauss **Malsaal** Jolanta Slowik, Alexandra Petukhova **Schreinerei** Günter Bitzer, Steffen Rogosch, Diana Sagnelli **Dekosaal** Helmut Vogel **Leiter der Abteilung Schlosserei** Manuel Bernhardt **Schlosser** Nicolas Sühning

#### BILDNACHWEISE

Titel Clara Schulze-Wegener, Lena Steinhuber, Lorraine Töpfer

**IMPRESSUM**  
**Herausgeber**  
**Landestheater**  
**Württemberg-Hohenzollern**  
**Tübingen Reutlingen**  
Spielzeit 22/23  
**Intendant**  
Thorsten Weckherlin  
**Verwaltungsdirektorin**  
Dorothee Must  
**Leiterin Junges LTT**  
Monika Kosik  
**Redaktion**  
Jannika Erdmann  
**Gestaltung**  
giesevogler.com  
**Probenfotos**  
Martin Sigmund  
[landestheater-tuebingen.de](http://landestheater-tuebingen.de)

**Haftung für Links** Unser Angebot enthält Links zu externen Inhalten und Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. \*Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden einige Mitarbeiter\*innen nicht genannt.

Mit freundlicher Unterstützung



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Kommunaler Interessenverein  
Landesbühne Tübingen

**LTT**Freunde!



# **DIE KRAFT DES ZUSAMMENHALTENS**

## **Gedanken zum Stück aus Gesprächen zwischen Regie und Dramaturgie**

Kenny, Bente und Layla leben im 80., 81. und 82. Stockwerk, im höchsten Hochhaus der Welt. Dieses Haus ist immer in Bewegung, denn täglich bauen die Bewohner\*innen neue Stockwerke, stetig wächst das Haus weiter in den Himmel. Baumaterial ist mehr als genug vorhanden: Das Haus besteht aus unendlich vielen Briefen: Briefen vom Amt, Rechnungen und Mahnungen. Damit das Innere des Hauses nicht verstopft, wird der Papierstrom nach oben umgeleitet, und schafft hier neuen Raum. Dieses Haus aus Papier bietet Kenny, Bente und Layla unendlich viele Möglichkeiten, um kreativ zu werden. Aber ist das Haus stabil genug, um dem drohenden Sturm standzuhalten? Kenny, Bente und Layla wissen: jetzt müssen sie zusammenhalten.

Vera Schindler hat mit ihrem mehrfach ausgezeichneten, ersten Kinderstück „Wolkenrotz“ eine Welt aus der Perspektive von drei Kindern entworfen, in der – bis auf eine Menge Papier – wenig Materielles zur Verfügung steht. Feinfühlig überführt Schindler existenzielle Themen wie Kinderarmut, Vernachlässigung und soziale Ausgrenzung in poetische Sprachbilder, die augenblicklich ihre eigene Dynamik entwickeln. Monika Kosik und das Ensemble des Jungen LTT lassen sich von der grenzenlosen Vorstellungskraft der Figuren anstecken, bis zwischen einem gerade gedachten Gedanken und seiner Manifestation im Raum, zwischen Fantasie und Realität nur noch ein Katzensprung liegt.

# DIE KUNST ALS ZUFLUCHTSORT

Interview mit der Autorin Vera Schindler

*Jannika Erdmann: „**Wolkenrotz**“ ist Ihr erstes Theaterstück für Kinder. Was interessiert Sie besonders am Schreiben für ein junges Publikum?*

Vera Schindler: Während meiner Jurytätigkeit beim Berliner Kinder- und Jugendtheaterpreis fand ich auffällig, dass das junge Publikum ein breites Spektrum der Gesellschaft abbildet, anders als das Publikum des Abendspielplans. Das interessiert mich besonders, wer geht wann in diesem Übergang verloren? Und warum? Ich bin in Kassel aufgewachsen, wo alle fünf Jahre die Weltkunstausstellung Documenta stattfindet. Dadurch war Kunst Teil meines Lebensraums und hat mir schließlich Zuflucht geboten. Vielleicht kann ich sagen, die Documenta, genauso wie die Literatur, haben mir geholfen, weil sie Möglichkeiten abseits des Normalen aufgezeigt haben. Ich bin mir sicher, dass das Kindertheater auch diese Kraft haben kann, auch wenn ich als Kind wenig Berührung damit hatte. Ich würde mir wünschen, dass das Theater „seine Kinder“ nicht auf dem Weg in den Abendspielplan verliert, sowohl auf und hinter der Bühne, als auch als Publikum.



*„Wolkenrotz“ ist ein sehr poetischer und fantasievoller Text, der sich gleichzeitig nicht vor existenziellen Themen wie Kinderarmut scheut. Warum ist es Ihnen wichtig, dieses Thema auf der Bühne zu verhandeln?*

Ich finde, dass gerade die poetische Literatur Zwischenräume öffnen kann, die die individuelle Erfahrung mit dem Kollektiven verbindet. Das ermöglicht es, zwischen den Dimensionen zu wechseln, die Realität aus der Distanz als Miniatur zu betrachten, als Forschungsgröße. Da wird sie plötzlich handlich. Ich benutze das, Schreiben ist für mich Denken. Olga Tokarczuk hat mal gesagt: Beim Schreiben muss alles durch mich hindurchgehen, frei zitiert. Mit dieser Beschreibung fühle ich mich verbunden.

Ein System stärkt sich nach innen, indem es andere ausschließt. Dieses Phänomen beschäftigt mich immer und geht, um mit Olga Tokarczuk zu sprechen, auch in Wolkenrotz durch mich hindurch.



*Erzählt wird die Geschichte aus der Sicht von drei Kindern. Das System, in dem sie sich zurechtfinden müssen, haben jedoch erst einmal Erwachsene zu verantworten. In welchem Verhältnis stehen für Sie diese verschiedenen Perspektiven?*

Ja das ist eine treffende Beobachtung. Aber geht es uns nicht als Erwachsene genauso? Wir müssen auch mit den Entscheidungen dealen, die die Generationen vor uns getroffen haben, wie grade deutlich sichtbar im Themenkomplex des Klimawandels, aber ebenso der Außen- und Sozialpolitik. Dieses Verhältnis, sich in einem System zu bewegen, das schon da ist, endet nicht mit dem Erwachsenwerden. In welchem Verhältnis ich dazu stehe, ich fühlte mich früher davon bedrängt, weil das System immer voraussetzt, dass man eben hinein passen muss, und fühle es bis heute. Wenn Sie einen Wunsch frei hätten: Was würden Sie verändern?

Wenn ich einen Wunsch frei hätte, wünsche ich mir, in einer Welt zu leben, in der ich Wolkenrotz nicht schreiben könnte, weil es keine Kinderarmut gibt.

Zum Schluss möchte ich noch Danke zum Team sagen und Toi Toi Toi wünschen – ich bin der Überzeugung, dass Theater teamwork, und der Text ein Baustein innerhalb dieser Gemeinschaftsarbeit ist. Und freue mich auf alle anderen Bausteine!

## VERA SCHINDLER

Vera Schindler wurde 1992 in Kassel geboren. In ihrer Kindheit und Jugend war sie Artistin für Luftakrobatik und Fakir im Zirkus "Rambazotti" und besuchte die Freie Waldorfschule Kassel. Anschließend arbeitete sie als Regieassistentin am Staatstheater Kassel, als Autorin und Dramaturgin am Heimathafen Neukölln und als Kostümbildnerin am Berliner Ensemble. Bis 2020 studierte sie "Szenisches Schreiben" an der Universität der Künste Berlin und erhielt anschließend das "Styria-Artist-in-Residence-Stipendium" des Landes Steiermark. Ihr Stück "Wolkenrotz" wurde mit dem Förderpreis des Berliner Kindertheaterpreis und dem Förderpreis des Jugendtheaterpreises Baden-Württemberg ausgezeichnet.

### Quelle

Felix Bloch Erben, [www.felix-bloch-erben.de/index.php5/aid/1627/Action/showAuthor/fbe/abd3c2f72b9f48e8b75e31dd21f161ca/](http://www.felix-bloch-erben.de/index.php5/aid/1627/Action/showAuthor/fbe/abd3c2f72b9f48e8b75e31dd21f161ca/)







Lorraine Töpfer, Clara Schulze-Wegener, Lena Steinhuber

## EIN PLÄDOYER FÜR MEHR ZUSAMMENHALT

Interview mit der Regisseurin Monika Kosik

*Jannika Erdmann: WOLKENROTZ handelt aus der Perspektive von drei Kindern das Leben in einem Hochhaus, in dem – bis auf jede Menge Papier – wenig Materielles zur Verfügung steht. Was fasziniert Dich an diesem Text?*

Monika Kosik: Vor allem beeindruckt mich an diesem Text die ständige Ambivalenz von spielerischer Fantasie und tiefem Schmerz. Uns werden drei Kinder vorgestellt, die in prekären Verhältnissen leben, die sich davon allerdings nicht lähmen lassen, sondern Kraft ihrer Fantasie handeln. Sie erleben zwar ihre Realität, die Tristesse, Kälte und Härte des Alltags, die abwesenden Eltern oder die Gewalt im eigenen Zuhause, verwandeln sie in ihrer Fantasie aber direkt in etwas Schönes. Sie bauen sich ihre eigene Welt im wahrsten Sinne des Wortes. So wird das Hochhaus, in dem sie leben und das vor Amtsbriefen

und Mahnungen überzuquellen droht, für sie zu einem Haus aus Papier. Da knistert es angenehm, Tauben richten ihre Nester ein, überall kann gezeichnet, geschrieben und gefaltet werden. Doch gleichzeitig schwebt ein Haus aus Papier bei einem Sturm in großer Gefahr. Diese Bedrohung ist von Anfang an präsent. Hier zeigt sich die Ambivalenz: die Verletzlichkeit und Fragilität der Figuren bleibt in ihrer verspielten, hoffnungsvollen Fantasiewelt stets spürbar. Vera Schindler gelingt in meinen Augen ein starker Kunstgriff, indem sie uns die Welt von WOLKENROTZ aus der Perspektive der Kinder wahrnehmen lässt und unseren Blick durch ihre Fantasie filtert. Ihre prekäre Lebenssituation erzählt sich nur über die Sprache. Dadurch entfaltet sich eine berührende Poesie, die mir als Regisseurin die Möglichkeit gibt, fantastische Bilder zu kreieren und Themen wie Kinderarmut, Verwahrlosung, Einsamkeit und soziale Ausgrenzung auf spielerische Weise zu verhandeln.



*Die drei Kinder Kenny, Bente und Layla leben in Verhältnissen, die von Erwachsenen geschaffen wurden. Wie können sich die drei in dieser Welt behaupten?*

Allem voran haben die drei eine extrem große Fantasie und Spiellust. Zudem hat jede von ihnen ein besonderes Talent. Kenny zeichnet immer und überall und übersetzt ihre Fantasien in Zeichnungen. Bente spielt mit Sprache und findet Worte für das Geschehene, Gesehene und Gefühlte. Layla kann Origami und schafft aus Papier Kunstkörper, die wie Spielzeug fungieren. Ihre Fähigkeiten dienen ihnen als Ventil. Sie sind Zufluchtsorte. Gleichzeitig sind sie ein Akt des Abschirmens. Sie vertiefen sich in ihre Fähigkeiten, arbeiten sich an etwas ab, was ihre gesamte Konzentration und ihren Fokus einnimmt, wodurch sie für einen Moment der Welt um sie herum entfliehen und in ihre Fantasiewelten hinübergleiten. Den größten Halt finden sie jedoch in der gegenseitigen Begegnung. Durch ihre entstehende Freundschaft, durch die Liebe, Aufmerksamkeit und Kraft, die sie sich schenken, werden sie zu einem wahren Superheldinnen-Trio. Zur stützenden Schulter für die anderen. Sie halten zusammen und halten aneinander und behaupten sich so gegen die Welt.

*Was bedeutet es, WOLKENROTZ in Tübingen auf die Bühne zu bringen?*

Der Ort hat tatsächlich keine Bedeutung in der Auswahl dieses Stückes für den Spielplan gehabt. Zumal wir als Landestheater WOLKENROTZ an den unterschiedlichsten Orten spielen. Für mich sind vielmehr die Geschichte und die Themen relevant. Mich interessiert es, das junge Publikum mit den Themen Kinderarmut, Verwahrlosung von Kindern und Alleinsein zu konfrontieren und einen Prozess der Empathie in Gang zu setzen. Das Stück bietet zudem auf verschiedenen Ebenen ein starkes Identifikationspotenzial. Wir haben dieses Stück

auf den Spielplan gesetzt, da es ein berührendes Plädoyer für mehr Zusammenhalt ist. Für unser erwachsenes Publikum interessiert mich wiederum die Frage nach der Verantwortung. Das Stück schafft es auf kluge Weise, eine Auseinandersetzung und Reflexion über unsere Gesellschaft anzustoßen. Was sind die Ursachen und Folgen von Armut? Wie wird Armut durch unser gesellschaftliches System bestimmt? Wie kann verhindert werden, dass Kinder die Leidtragenden sind? Wie beeinflusst Kinderarmut den Bildungsweg? Das Stück ermutigt uns, keine einfachen Antworten zu suchen.

*Das Material Papier ist omnipräsent. Der Text erzählt von unendlich vielen Briefen, aus denen schließlich ein ganzes Hochhaus gebaut wird. Welches Potenzial hat das für die Bühne?*

Diese wunderbar starke Setzung des Stückes, dass die drei Kinder in einem Haus aus Papier leben, fordert auch ein entsprechendes Bühnenbild. Dieser Behauptung mussten wir nachgehen. Außerdem galt es Übersetzungen für die Fähigkeiten der Kinder zu finden. Bühnenbildnerin Sophia Debus und mir war wichtig, dass gezeichnet, geschrieben und gefaltet werden kann. Dementsprechend tauchen wir die Bühne in eine weiße Papieroptik. Ein weißes Papiermeer, das durch Fantasie, Spiel und die Fähigkeiten von Kenny, Bente und Layla belebt und verwandelt wird. Ein großer Spielplatz letztendlich. Wir wollen versuchen, Projektionsfläche für das Erzählte zu schaffen und Abstraktion und Assoziation zu ermöglichen. Bei der Konzeption der Inszenierung war mir von Anfang an besonders wichtig, dass dieses Papierhaus nicht nur visuell auf der Bühne erfahrbar ist, sondern dass wir auch seinen ganz eigenen Klang einfangen. Hierzu hat Musiker und Sounddesigner Ludwig Peter Müller einen atmosphärisch dichten Soundtrack entwickelt und unser Papierhaus zum Leben erweckt.

## MONIKA KOSIK

Monika Kosik, geboren 1988 in Breslau, studierte Theaterwissenschaft und Germanistik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Universität Wien. Ihr Studium hat sie mit einer Magisterarbeit über Märchenadaptionen im Kinder- und Jugendtheater abgeschlossen. Parallel zum Studium arbeitete sie als Regieassistentin im Festengagement am Pfalztheater Kaiserslautern. Dort war Monika Kosik außerdem als Produktionsdramaturgin tätig. Im Anschluss folgte von 2016 bis 2019 ein Engagement als Schauspiel-dramaturgin am Stadttheater Gießen. 2017/18 war sie Stipendiatin des next generation workspace »Neues Theater für junges Publikum« des internationalen Festivals »Starke Stücke«, des Künstlerhaus Mousonturm und des Theaterhaus Frankfurt. Mit der Spielzeit 2019/20 wurde Monika Kosik als Dramaturgin am Theater Münster engagiert und übernahm dort im Januar 2020 die Künstlerische Leitung des Jungen Theater Münster. Am Theater Münster realisierte sie auch ihre ersten Regiearbeiten. Seit Januar 2023 ist Monika Kosik die Künstlerische Leiterin des Jungen LTT.



## LINKS UND EMPFEHLUNGEN ZUM THEMA ARMUT

Kinderarmut in Deutschland

[www.malteser.de/aware/hilfreich/kinderarmut-in-deutschland-alles-was-du-darueber-wissen-musst.html](http://www.malteser.de/aware/hilfreich/kinderarmut-in-deutschland-alles-was-du-darueber-wissen-musst.html)

Klassismus. Nicht Scham, sondern Wut

[www.zeit.de/kultur/2022-12/klassismus-klassenscham-zugehoerigkeit-10nach8](http://www.zeit.de/kultur/2022-12/klassismus-klassenscham-zugehoerigkeit-10nach8)

Klassismus in der Kunstszene. Wenn's im Theater um Armut geht,  
trägt oft wer ein Feinripp-Shirt

[www.zeit.de/hamburg/2021-04/klassismus-kunstszene-bildungsbuergertum-verena-brakonier-francis-seeck/komplettansicht#print](http://www.zeit.de/hamburg/2021-04/klassismus-kunstszene-bildungsbuergertum-verena-brakonier-francis-seeck/komplettansicht#print)

Runder Tisch Kinderarmut (Tübingen)

[www.tuebingen.de/23357.html#/8785](http://www.tuebingen.de/23357.html#/8785)

Kurzfilm „Ich bin stark“

<https://www.tuebingen.de/20055.html#/39046>

